

seine Person gesetzten Vertrauen abermals im vollsten Maasse gerecht wurde.

Mit a. h. Entschliessung vom 25. März 1889 erfolgte Lhotský's Ernennung zum Berghauptmann für das Königreich Böhmen; sein Eintritt in die neue Stellung fiel gerade in die Zeit der Arbeiterunruhen in Kladno und im Pilsener Kohlenrevier, das er sofort aufsuchte. Seinem vermittelnden Einflusse ist es gewiss mit zu verdanken, dass bald wieder geordnete Zustände in diesen Gebieten ihre Einkehr hielten.

Lhotský's collegialer Sinn hatte ihn veranlasst, der Einladung seiner vielen Freunde in Deutschland zu folgen und an dem Bergmannstage in Halle theilzunehmen. Am 5. September l. J. hielt er bei dem Fest-ssen jene zündende Ansprache über die treue Kameradschaft der österreichischen und der deutschen Bergleute, welche die über vierhundert zählende Versammlung deutscher Fachgenossen in enthusiastische Bewegung versetzte; frenetischer Beifall folgte seinen Worten und mit jubelnden Zurufen wurde die österreichische Volkshymne verlangt und dann stehend gesungen. Tags darauf betheiligte er sich an dem Ausfluge in das Mansfelder Bergrevier, verbrachte den Abend noch im heiteren Kreise österreichischer Freunde und wenige Stunden später ereilte ihn der Tod — ohne Kampf, still und sanft scheint er hinübergegangen zu sein. Die Trauerkunde wirkte am Morgen wie ein Blitzschlag auf die sich eben zur Abfahrt nach Stassfurt rüstenden Festtheilnehmer. Alle waren bereit auf den Ausflug zu verzichten und den Bergmannstag zu schliessen, und nur widerstrebend gab man den Vorstellungen und Bitten der österreichischen Collegen nach, das Festprogramm zu Ende zu führen. Der kgl. preuss. Berghauptmann Freiherr von der Heyden-Rynsch erbot sich, seitens des kgl. Oberbergamtes in Halle für eine dem Range des Entschlafenen entsprechende Bestattung mit allen bergmännischen Ehren zu sorgen. Da aber seine Angehörigen für die Ueberführung der Leiche nach Königgrätz entschieden, sandte Berghauptmann v. d. Rynsch im Namen des IV. deutschen Bergmannstages einen Palmzweig dahin, welcher den Sarg des Todten schmückte, als man ihn unter allgemeiner Betheiligung der Bevölkerung in seiner Vaterstadt am 10. September, um 3 Uhr Nachmittags, der Familiengruft auf dem Friedhofe bei dem alterthümlichen Kirchlein Johannes am Berge zur ewigen Ruhe übergab. Die Collegen des bergbehördlichen Departements im Ackerbauministerium hatten von Wien einen Kranz mit Widmungsschleifen gesendet; die Berghauptmannschaft Prag war bei der Beerdigung würdigst vertreten.

Hier der Lebenslauf des vorzeitig Dahingegangenen. Er war in unseren Fachkreisen zu bekannt, als dass es nöthig wäre, seine persönlichen Eigenschaften eingehend zu schildern. Ernst und pflichtgetreu in Erfüllung des Dienstes, wohlwollend den ihm unterstellten Beamten gegenüber, freundlich und entgegenkommend im Verkehre mit den Vielen, die seinen Rath, seine Unterstützung in Anspruch zu nehmen an ihn herantraten, war er von der Natur mit einem, der heiteren Lebensanschauung zugeneigten Gemüthe ausgestattet und Viele werden seiner von Humor und Witz durchwehten Mittheilungen an froher Tafelrunde jetzt, da er für immer verstummt ist, mit Wehmuth gedenken.

Die schon in seiner Jugend erwachte und, wie erwähnt, für die Wahl seines Berufes bestimmende Neigung für die Naturwissenschaften blieb sein Lebelang rege in ihm. Mit beispielloser Unverdrossenheit war er bestrebt, seine Mineraliensammlung zu bereichern. Es gelang ihm im Laufe der Jahre eine der grossartigsten Sammlungen, mit Schätzen der prachtvollsten Exemplare zusammenzubringen, wie sie sich nicht leicht wieder in Privatsammlungen vorfinden dürften.

Unserer Zeitschrift war Lhotský ein eifriger Förderer und treuer Freund; Jahrzehnte lang zierte sein unter den ständigen Mitarbeitern angeführter Name jede Nummer derselben. Wir, und mit uns ungezählte Freunde und Verehrer werden ihm ein unvergängliches Andenken bewahren. R. i. p. H.—E.

Professor Victor Eggertz †.

Am 17. August l. J. verschied in Stockholm der durch seine fruchtbare fachwissenschaftliche Thätigkeit und zahlreiche Einführungen auf technischem Gebiete weit über die Grenzen seines Vaterlandes bekannte Prof. Victor Eggertz. Es sei hier nur an die vom ihm ersonnene und beim Eisenhüttenwesen vielfach angewandte Tiegelprobirmethode, die lange Reihe verlässlicher Verfahren zur Bestimmung von Schwefel, Phosphor, Arsen, Kupfer, Kohlenstoff, Kiesel, Mangan etc., an die von ihm eingeführten Gasanalysen, an seine Methode zur Bestimmung der elektrischen Leitungsfähigkeit des Eisens, Kupfers etc. erinnert, über welche im Laufe der Jahre auch in unserer Zeitschrift berichtet wurde. — Ueber den Lebensgang des Verbliebenen liegen uns folgende Daten vor. V. Eggertz wurde als Sprössling einer altangesehenen Familie von Hüttenbesitzern am 16. October 1817 in Falun geboren und widmete sich nach Vollendung seiner Studien dem Eisenhüttenwesen. 1847 trat er in den technischen Dienst des Eisencomptoirs, wurde 1853 als Professor für Chemie, Probirkunde und Metallurgie an die vom Staate und dem Eisencomptoir unterhaltene Bergschule in Falun berufen und zu deren Leiter ernannt, wobei er es für seine Aufgabe erkannte, die Ausbildung der Hörer und den Unterricht nach den Anforderungen der Gegenwart umzugestalten. Zu diesem Zwecke strebte er die Uebertragung der Bergschule nach Stockholm und die Vereinigung derselben mit der dortigen technischen Hochschule an, was ihm nach vielen Bemühungen endlich 1869 gelang. Neben seinen unausgesetzten wissenschaftlichen Arbeiten bildeten die Reformen des Faluner Hüttenwesens ein Ziel der Bestrebungen Eggertz's, indem er den althergebrachten Betrieb in einem Dutzend Einzelhütten zu concentriren suchte und dafür in Wort und Schrift wirkte. Er hatte noch die Genugthuung, die Verwirklichung seines Lieblingsplanes zu erleben, wenn auch die im verflossenen Jahre erfolgte Bildung einer Actiengesellschaft in Falun nicht ganz seinen Absichten entsprach. Eggertz' Name wird neben jenen seiner berühmten Landsleute Äckermans, Sefströme, Stapff, Erdmann u. A. stets seinen guten Klang bewahren. Seinem Wunsche gemäss wurde er am 21. August feuerbestattet. R. i. p. E.

Gewerkschafts-Director Franz Hauff †.

In Kuttenberg starb im hohen Alter von 86 Jahren am 19. l. M. der Bürger und Kaufmann Franz Hauff, der letzte Director der vereinigten Vierzehn-Nothhelfer Gewerkschaft daselbst. Bekanntlich trat diese Gewerkschaft im Jahre 1875 ihren Grubenbesitz und alle Freischürfe an das Montanärar ab, welches alsbald den Betrieb in der Umgebung der alten Bergstadt in Angriff nahm. Dem eben dahingegangenen Ehrenmanne gebührt mit das Verdienst, dass nach Auffassung der Arbeiten in den Kuttenberger Gruben durch den Staat, der Bergbau daselbst nicht ganz zum Erliegen kam. Mit grossen Opfern fristete ihn die genannte Gewerkschaft jahrzehntelang, und trat ihn dann, als der General-inspector des Berg-, Hütten- und Salinenwesens Freiherr von Beust dessen Erwerbung in Antrag gebracht hatte, dem Montanärar ab. Es geziemt sich zu erinnern, dass die Abtretung in uneigennützigster Weise und ganz kostenfrei erfolgte; weder Hauff, noch seine Mitgewerken nahmen eine Entschädigung in Anspruch; sie erbatnen sich nur, dass der Betrieb wirklich aufgenommen werde, damit ihrer Stadt der Charakter einer Bergstadt gewahrt bleibe. Am 21. September wurde der alte Director Hauff unter grosser Betheiligung der Bevölkerung auf dem Marien-Friedhofe in Kuttenberg feierlichst bestattet. R. i. p. E.